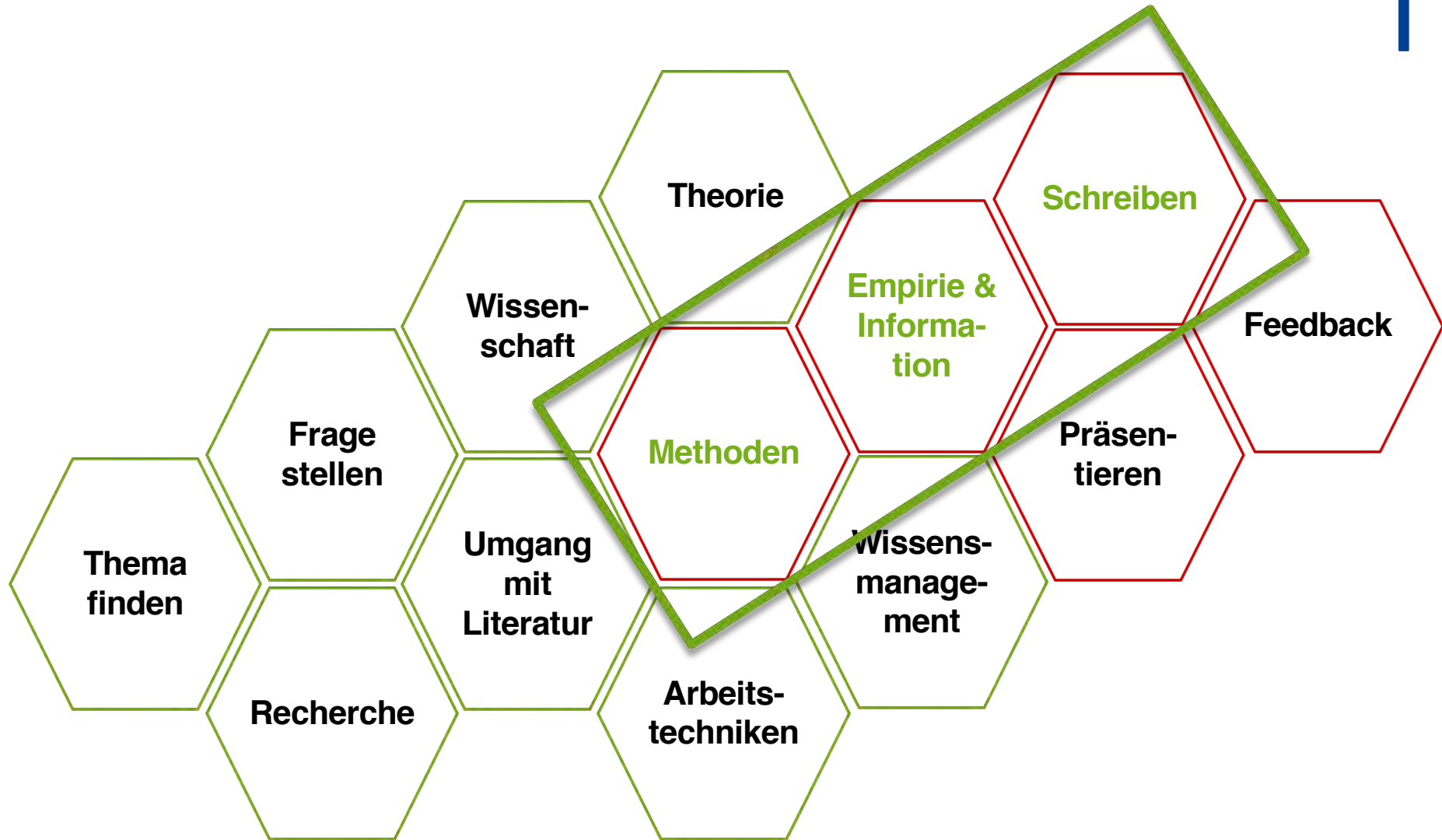


A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of two vertical bars. The top bar is green and the bottom bar is blue, stacked vertically.

# Grundzüge quantitativer Forschung

# Von der Idee zur fertigen Arbeit



# Quantitatives Design

- **Interesse für Häufigkeit eines Phänomens**
  - z.B. zur Erfassung von Meinungen, KonsumEinstellungen, Verbreitung von Innovationen etc. (d.h. Umfrageforschung, Marktforschung etc.)
- **Interesse für empirische Zusammenhänge (Korrelationen und Kausalitäten)**
  - Ist die elektromagnetische Strahlung von Mobiltelefonen gesundheitsschädigend?
  - Hat ein Medikament Nebenwirkungen?
  - Findet technologische Innovation in räumlicher Nähe statt?
  - Wie erklärt sich die Wahl der Organisationsform für einen internationalen Markteintritt?
- **Interesse an Theoriebildung**
  - Vor allem über Literaturstudium und Sichtung früherer Untersuchungen
  - Verbesserung von Theorie
- **Interesse für Repräsentativität eines Untersuchungsergebnisses**
  - Übertragung eines Forschungsergebnisses von einer Untersuchungsgruppe auf die relevante Grundgesamtheit

# Kritik am Prinzip quantitativer Forschung (1)

- **Beschränkte Erfahrung**
  - Beschränkung der Erfahrung als Prüfungsinstanz wissenschaftlicher Aussagen auf standardisierte, intersubjektive Erfahrungsdaten, Ausschluss latenter Sinnstrukturen
- **Schein und Wirklichkeit**
  - Verdopplung der Realität = Gesellschaftliche Tatbestände werden als objektiv angesehen, deren Wahrnehmung wird als Ausdruck wahren Bewusstseins deklariert. Damit dupliziert sich in der Hypothesenbildung das verdinglichte Bewusstsein der Untersuchten.
- **Herrschaftsstabilisierung**
  - Die Verdopplung der Realität durch die Übernahme der ideologisch verzerrten Wahrnehmungsformen besitzt eine herrschaftsstabilisierende Funktion.
  - Tatsachen werden naiv und direkt interpretiert, die Kritik an den Tatbeständen entzieht sich der wissenschaftlichen Arbeit.
  - Das Ziel, historisch invariante Gesetze zu finden, trägt ein konservativ-stabilisierendes Element. Gesellschaftliche Ordnungen bleiben so erhalten.
- **Primat der Methode**
  - Methode wird unabhängig von der Eigenart des Forschungsgegenstandes auf alle Fragestellungen angewandt.
  - Durch die Methode wird bestimmt, was als Tatsache zugelassen wird. Die Struktur des Gegenstandes wird der eigenen Methodologie zuliebe verleugnet.

# Kritik am Prinzip quantitativer Forschung (2)

- **Messfetischismus**
- **Scheinobjektivität der Standardisierung**
  - Ausblendung des Forschungskontextes. Der Forscher ist verstrickt in den Dialog mit dem Untersuchten und beeinflusst ihn.
- **Instrumentalisierung als Intersubjektivität**
  - Durch die Instrumentalisierung der Erhebungsmethoden wird die Abhängigkeit der Methode vom zu untersuchenden Gegenstand geleugnet.
  - Intersubjektivität ergibt sich aus der Anpassung der Methoden an das individuelle Forschungsobjekt sowie der Verständigung und dem Verstehen zwischen Forscher und Forschungsobjekt.
- **Subjekt als Objekt**
  - Untersuchte sind Experten einer Fragestellung, deswegen werden sie ausgewählt. Das Kriterium der Wissenschaftlichkeit von Aussagen ist ihre Handlungsrelevanz, nicht aber ihre Entsubjektivierung.
- **Forschungsperspektive als Oktroy**
  - a priori Hypothesen unterstellen Relevanzsysteme, die Handelnde selbst nicht kennen. Forscher\*innen werden die wahren Handlungsrelevanzen nie erfahren, sondern nur ihre Vorurteile überprüfen.

# Probleme der Forschung

- Korrespondenzproblem
- Indikatoren & Operationalisierung



# Korrespondenzproblem

# Hempel-Oppenheim-Schema

Dem deduktiv-nomologischen Modell folgend besteht eine wissenschaftliche Aussage aus zwei wesentlichen Elementen: Dem **Explanandum** – dem zu Erklärenden – und dem **Explanans** – das Erklärende als Menge von Sätzen, die das zu Erklärende verständlich machen.

Explanans und Explanandum sollten nicht zusammenfallen.



# Explanans, Explanandum und Thesen

**Kerntheorie (Hypothese) in der Sprache theoretischer Begriffe**

**Explanans X**



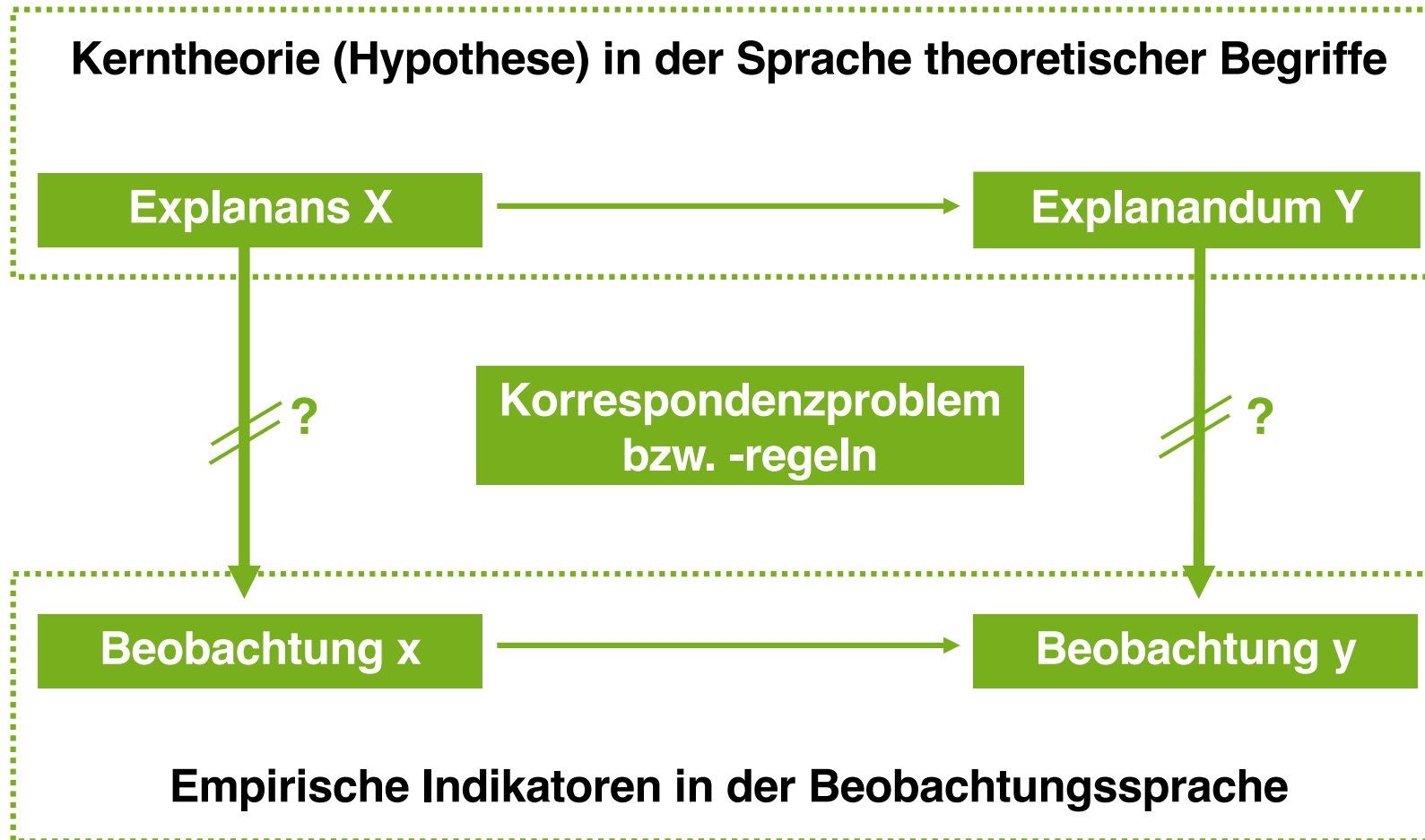
**Explanandum Y**

**Bitte prüfen Sie bei Ihrer Arbeit, ob Sie zwischen Explanans (das Erklärende) und Explanandum (dem zu Erklärenden)(schon) unterscheiden können!**

# Korrespondenzproblem

- **Definition** = Zuordnungsregeln zwischen empirischen Indikatoren und theoretischen Konstrukten
- Lösung und Problem des Operationalismus (Percy Williams Bridgman)
  - Theoretische Konstrukte werden über empirische Indikatoren definiert.
  - **Beispiel:** Intelligenz ist, was der Intelligenztest misst.
  - Damit wird auf die Unterscheidung von Theoriesprache und Beobachtungssprache verzichtet.
  - Nachteil: Man kann zwei Untersuchungen nicht vergleichen, die ein Konstrukt nicht auf die gleiche Weise erhoben haben (da keine Korrespondenzregel zur Geltung des theoretischen Konstrukts vorliegt).
  - Damit ist die Zahl der Theorien so groß wie die Zahl der Operationalisierungen.
- Korrespondenzregeln sind immer Hilfstheorien, die selbst Hypothesen über den Zusammenhang von Konzept und Beobachtung bleiben.

# Korrespondenzregeln – Operationalisierung

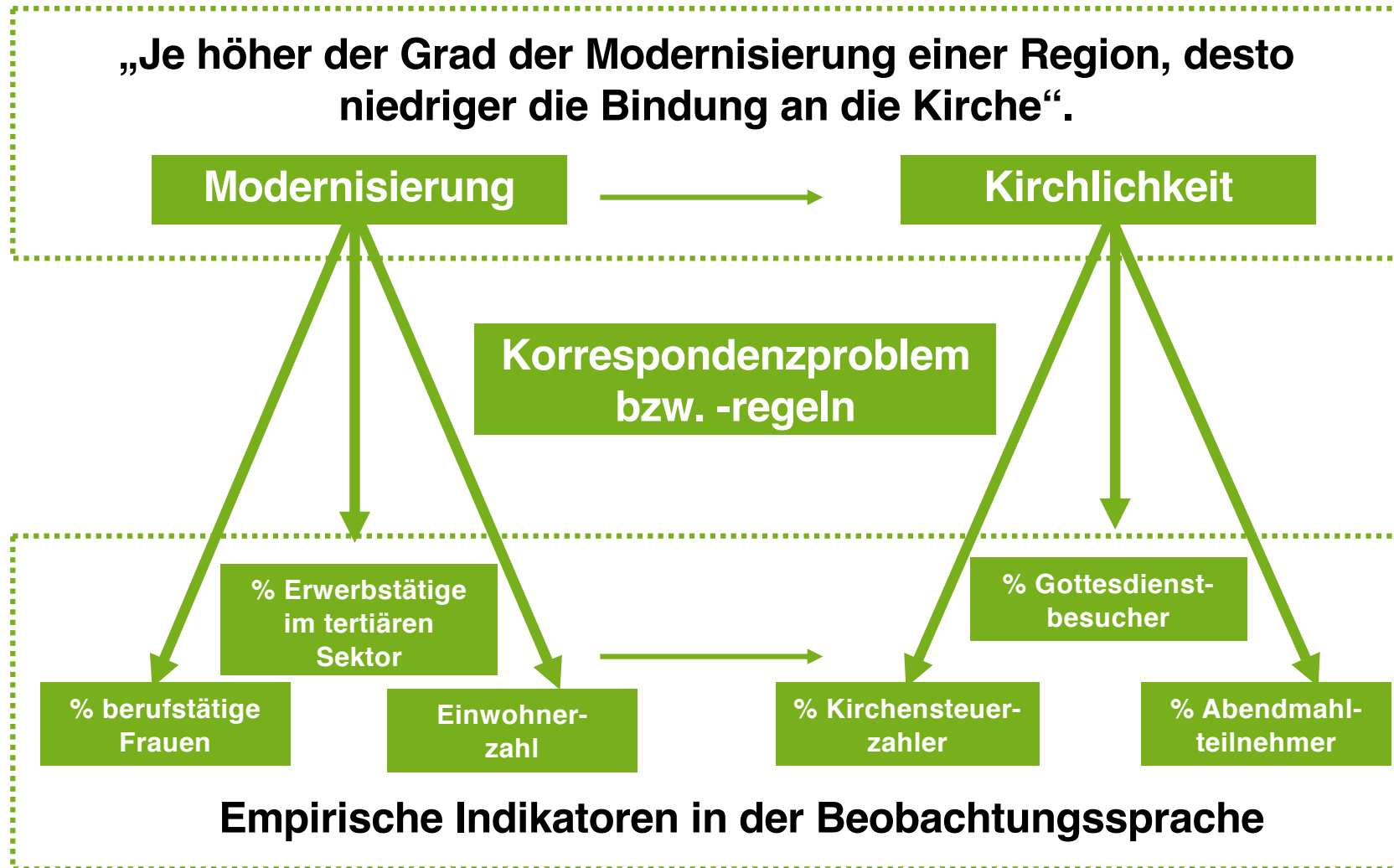


# Grundlagen

- Sozialwissenschaftliche Messungen verbinden drei Ebenen:
  - ▶ Konzepte
  - ▶ Indikatoren
  - ▶ Empirische Realität
- Die empirische Realität existiert unabhängig von unseren Konzepten
- Empirische Theorie
  - ▶ Metaphysische Erklärungen gelten nicht als wissenschaftliche Erklärungen, d.h. wenn entweder Explanans oder Explanandum nicht empirisch beobachtbar sind, besteht kein wissenschaftlicher Nutzen.
  - ▶ „Ein empirisch-wissenschaftliches System muss an der Erfahrung scheitern können“ (Popper 1994, 15).

**Bitte prüfen Sie bei Ihrer Arbeit, ob Sie zwischen Konzepten, Indikatoren und einer empirischen Realität unterscheiden können!**

# Korrespondenzregeln



A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of two vertical bars. The top bar is olive green and the bottom bar is dark blue. They are stacked vertically and aligned to the left of the main text.

# Indikatoren & Operationalisierung

# Operationalisierung

- Prozess der Zuordnung beobachtbarer Sachverhalte zu Objekten, die den theoretischen Begriff bezeichnen
  - Diese Zuordnung wird auch als das Festlegen von Korrespondenzregeln bezeichnet
  - Operationalisierungen bestehen aus der Angabe von Messanweisungen
- Variablen und Indikatoren
  - **Variable** ist ein zusammenfassender Begriff für verschiedene Ausprägungen einer Eigenschaft
  - **Beispiel:** Variable Ampelfarbe (rot, grün, gelb)

## Manifeste Variable

= direkt beobachtbare Ausprägungen (z.B. Ampelfarbe)

= Indikator

## latente Variable

= nicht direkt beobachtbare Ausprägungen (z.B. Abstraktionsvermögen)

# Indikatorenauswahl

## Das Indikatorenuniversum (Guttman 1950)

- **Annahme 1**
  - Im Idealfall ließe sich die Menge aller Eigenschaften eines theoretischen Begriffs angeben.
- **Annahme 2**
  - Homogenität des Indikatorenuniversums, d.h. alle Eigenschaften des theoretischen Begriffs sind unabhängige Messungen dieses Begriffs
- Obwohl beide Annahmen nicht empirisch nachgewiesen werden können, erlauben sie die Ableitung von zwei methodischen Prinzipien:
  - Prinzip der Austauschbarkeit von Indikatoren
  - Prinzip der Homogenität der Indikatoren



# Auswahl von Indikatoren

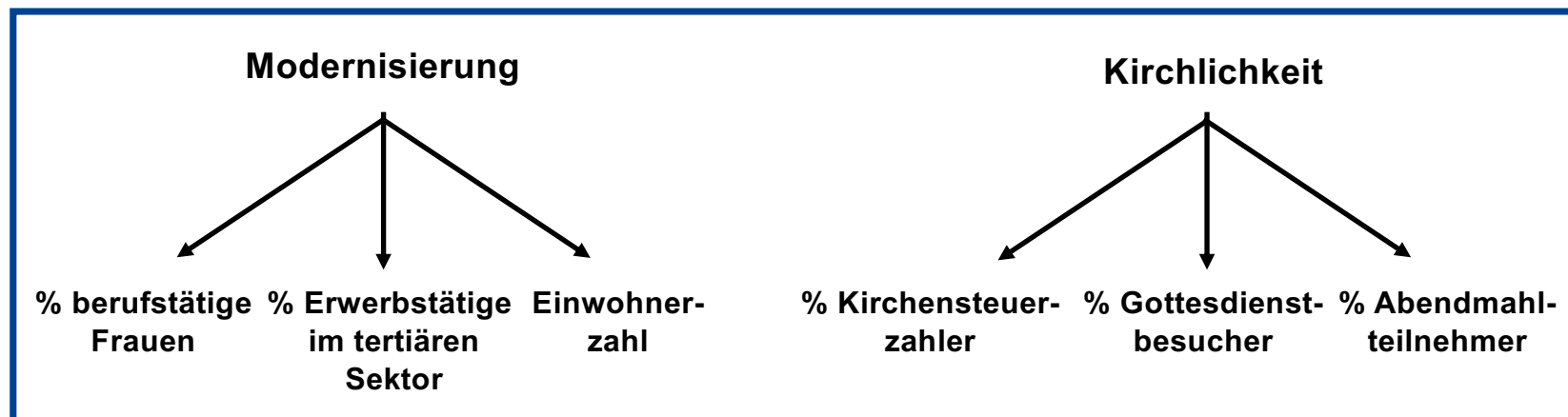
## Prinzip der Austauschbarkeit von Indikatoren

- Es ist egal, welche Indikatoren aus dem entsprechenden Universum zur Messung des Phänomens gewählt werden
- Bei der Auswahl mehrerer Indikatoren müssen folglich alle Messungen zum gleichen Ergebnis führen.
- Andernfalls handelt es sich nicht um ein homogenes Indikatorenuniversum, sondern um die Messung spezieller Indikatoren, d.h. das Ergebnis sagt nur etwas aus über die manifesten Variablen, nicht aber über die latenten Variablen.
- **Beispiel sozialer Status:** Aufgrund des starken Zusammenhangs der Indikatoren Bildung, berufliche Stellung, Einkommen und Hausbesitz Messung von sozialem Status sollte jede Messung zum gleichen Ergebnis führen, wenn die Austauschbarkeit der Indikatoren gegeben ist.

# Auswahl von Indikatoren

## Konzept multipler Indikatoren

- Es sollten jeweils mehrere Indikatoren eines Begriffs erhoben werden, um die Ergebnisse verschiedener Operationalisierungen vergleichen zu können.
- Die Wahl mehrerer Indikatoren dient ferner zum Ausgleich von zufälligen oder systematischen Messfehlern bei einzelnen Indikatoren
- **Beispiel:** „Je höher der Grad der Modernisierung einer Region, desto niedriger die Bindung an die Kirche“.



# Interpretation von Operationalisierungen

## Reifikationsproblem

- Reifikation theoretischer Begriffe
  - Sozialwissenschaftliche Konzepte wie Identität oder Vorurteile werden nach der Messung bestimmter Operationalisierungen für tatsächliche Phänomene gehalten.
  - Vorurteile sind ein theoretischer Begriff, der dazu dient, eine Klasse von Beobachtungen mit einem Symbol zu belegen. Vorurteile existieren damit nicht im gleichen Sinne wie materielle Gegenstände.
  - Theorien verführen oft dazu, ihren theoretischen Konstrukten Wirklichkeitscharakter zu geben, den sie nicht besitzen.
- Beispiel
  - „Autoritarismus führt zu Dogmatismus und Vorurteilen“.  
Diese Aussage kann nur empirisch sinnvoll sein, wenn Autoritarismus etwas anderes ist als Dogmatismus oder Vorurteile.
  - Solange der Unterschied zwischen diesen Konstrukten nicht empirisch nachgewiesen ist, ist der Satz ohne substantielle Aussage.

# Indikatorentypen in der Sozialforschung

## Objektive Indikatoren

- Sie werden aus objektiven Informationen, nämlich Struktur- oder Interaktionsdaten durch Kombinationen eben dieser gebildet.
- In der Kombination von Strukturdaten entsteht eine neue Aussage über einen Sachverhalt
- **Beispiel:** Industriebesatz, Arbeitslosenquote, Exportquote, Human Development Index

## Subjektive Indikatoren

- werden aus subjektiven Informationen, nämlich Einstellungen, Meinungen und Bewertungen von z.B. Lebensverhältnissen gebildet.
- Geringe Verfügbarkeit in statistischen Datenbanken
- Erfassung (meist) nur durch Primärerhebung
- **Beispiel:** Meinungen, Einstellungen, Urteile, Konsumpräferenzen etc.

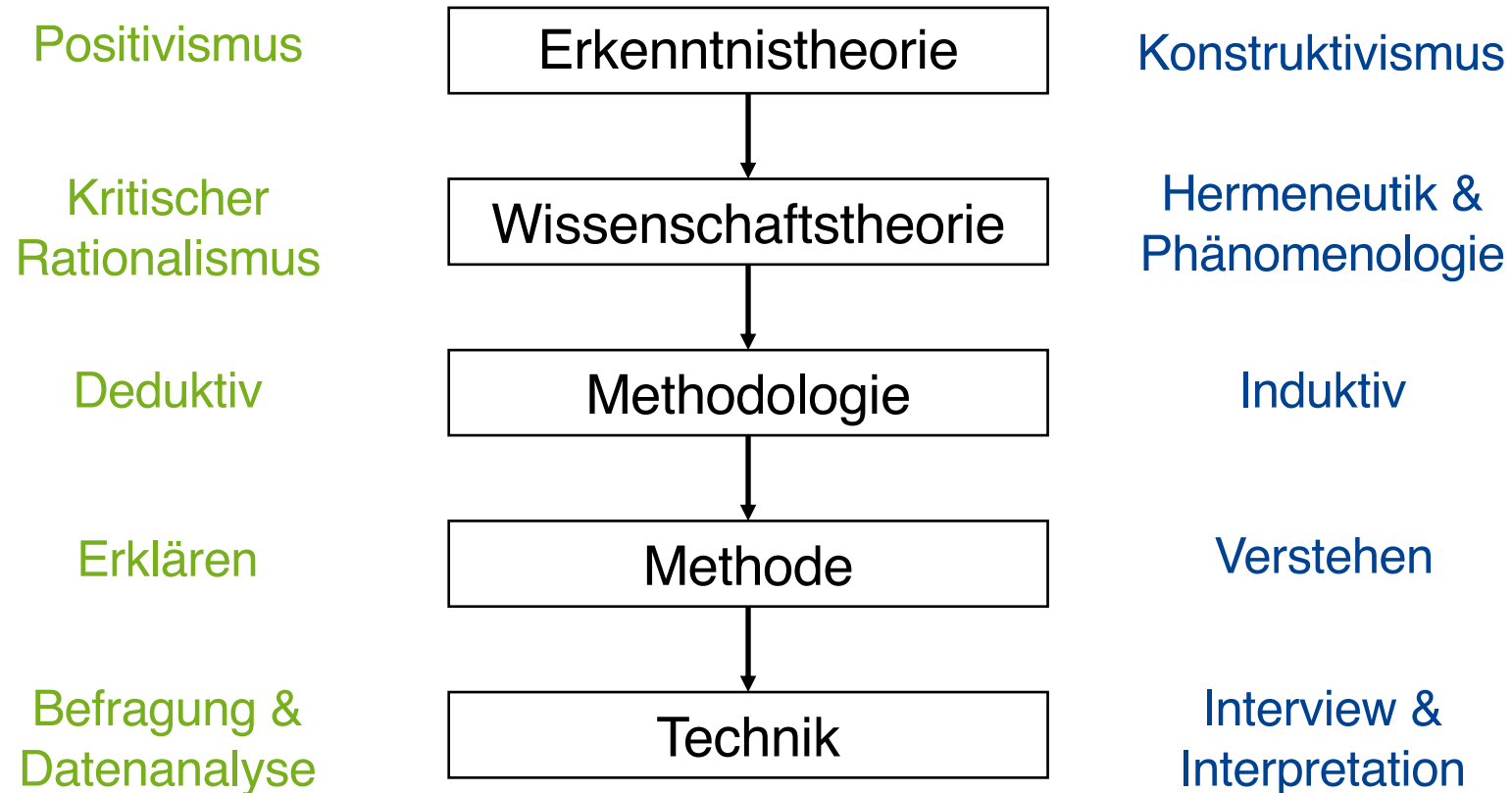
# Datenproblem bei der Wahl der Indikatoren

Sachproblem	Existenz von Daten zu einem bestimmten Problemzusammenhang
Differenzierungsproblem	Abnahme der sachlichen Differenzierung der Daten mit zunehmender Disaggregation der Raumebene
Zeitproblem	Periodizität der Datengewinnung
Geheimhaltungsproblem	mangelnde Verfügbarkeit über bestimmte Daten, somit Datenlücken
Koordinierungsproblem	Mangelnde Einheitlichkeit des Datenangebots zwischen statistischen Landesämtern

# Operationalisierung des Begriffs Vertrauen

theoretischer Begriff	latente Variablen	manifeste Variablen (Indikator)	Objektiv	subjektiv
Vertrauen	Reziprozität	Gleiche Bedeutung der Beziehung für beide Partner	z.B. standardisierte Bewertung der Beziehung durch beide Partner	Einschätzung oder Bewertung der Akteure in Interview oder Fragebogen
	Multiplexität	Zahl der verschiedenen Beziehungsinhalte	z.B. Zahl ausgetauschter Produkte (Lieferscheine)	
	Exklusivität	Zahl der alternativen Transaktionspartner	z.B. Analyse Lieferscheine, Beschaffungsquellen etc.	
	Intensität	Dauer in Jahren (oder Monaten)	z.B. Kooperationsvertrag	

# Ebenen der Sozialforschung





# Wissenschaftlich Schreiben



# Literatur

- Baade, Jussi; Holger Gertel und Antje Schlottmann (2014): **Wissenschaftlich Arbeiten. Ein Leitfaden für Studierende der Geographie.** Bern. Haupt. 3., aktual. Aufl. (daraus Kapitel 4 ›Wissenschaftlich schreiben‹)
- <https://www.hausarbeiten.de/diehausarbeit.html>
- [Hinweise zum \*\*wissenschaftlichen Arbeiten\*\* an der PHDL](#)
- [Hinweise zur \*\*formalen Gestaltung\*\* von studentischen Arbeiten an der PHDL](#)
- [PHDL-Richtlinien für eine \*\*gendergerechte Sprache\*\*](#)

# Vorgaben

- Seminararbeit 60% (Umfang 20.000 - 25.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, aber exkl. Literatur- und Inhaltsverzeichnis, ca. 10 Seiten)
- Titelseite/Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis (evtl. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis)
- Text
- Literaturverzeichnis
- Erklärung, dass die Arbeit eigenständig erstellt wurde
- Frist 22. Jänner 2021, Abgabe über Moodle

# Schreiben (lernen)

- Lesen trainiert schreiben.
- Übe schreiben: Protokolle, Briefe, Aufsätze, Klausuren, Essays, Bücher etc.
- Schreibe, ohne zu formulieren, aufs Geratewohl, für die erste Klärung.
- Verwende nur Worte und schreibe nur Sätze, die Du selber verstehst. Überprüfe das!
- Schreibe einfach. Erhöhe die Komplexität nach Erfordernis der Sache.
- Schreiben ist Handwerk. Wenn man es am Anfang nur mangelhaft beherrscht, ist das völlig normal.

# Inhaltsverzeichnis (schlechtes Beispiel)

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Gegenstand und Ziele der Arbeit.....	3
3. Forschungsstand.....	5
4. Theorie – Orientalism.....	9
5. Methodik.....	11
6. Begriffsannäherungen.....	15
7.1 Die Formen und Ursprünge von Internet Memes.....	18
7.2 Von Dada.....	19
7.3 Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen.....	20
7.4 Marketing.....	21
7.5 Internet Memes als Polarisierung und Denunzierung.....	22
7.6 Die Krux der Kommunikation – von Lautmalerei, Körpersprache und Emojis.....	23
8. Donald Trump – ein Internet Meme.....	23
8.1 Trump und sein Doppelkinn – das Aussehen und die Körpersprache als Material für Internet Memes.....	23
Die Abb. 9 verdeutlicht auch die Möglichkeit des Internet, als ein Archiv zu wirken. Das originale Foto stammt aus dem Jahr 2000 und REDFORD thematisiert dieses Bild 17 Jahre später. ....	26
8.2 Ein Präsident und ein „Make Amerika Great Again“.....	27
9. Der Trump, sein Getwitter, sein Genius/Antigenus?.....	29
10. Das Internet als Interaktives Archiv.....	30
12. Zusammenführung und Fazit.....	30
Literaturverzeichnis.....	32

# Inhaltsverzeichnis (schlechtes Beispiel)

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 <i>Problem- und Fragestellung .....</i>	<i>2</i>
1.2 <i>Aufbau der Arbeit.....</i>	<i>3</i>
1.3 <i>Forschungsdesign und methodisches Vorgehen .....</i>	<i>4</i>
<b>2. Begriffsdefinition und aktueller Forschungsstand .....</b>	<b>6</b>
2.1 <i>Urban Gardening.....</i>	<i>6</i>
2.2 <i>Zwischennutzung .....</i>	<i>8</i>
<b>3. Urban Gardening in Deutschland .....</b>	<b>9</b>
3.1 <i>Potentiale von urbanen Gemeinschaftsgärten für die Stadtentwicklung .....</i>	<i>9</i>
3.2 <i>Das Urban Gardening Manifest .....</i>	<i>11</i>
<b>4. Gemeinschaftsgärten auf städtischen Brachflächen .....</b>	<b>12</b>
4.1 <i>Urbane Gemeinschaftsgärten als Form der Zwischennutzung.....</i>	<i>12</i>

# Abkürzungsverzeichnis (unangemessen)

## Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
bzw.	beziehungsweise
et al.	und andere
f.	folgende Seite
ff.	folgende (Seiten)
GIF	Grafikaustausch-Format (wird eingesetzt im
Internet)	
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
usw.	und so weiter
z.B.	zum Beispiel



# Einleitung (strittig)

## 1. Einleitung

Washington, D.C., den 11. Oktober 2018. Der Unternehmer, Musiker und Social Media-Star Kanye West befindet sich im Oval Office des Weißen Hauses. Ihm gegenüberstehend und mit dem güldenen Haar, The Honorable Donald Trump, der 2016 demokratisch gewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Donald Trump der Familienmensch, Unternehmer und Reality-Star. Donald Trump mit den kleinen Händen, dem großen Gesäß, der orangenen Gesichtshaut und den windschnittigen Haaren. Donald Trump der Dealmaker, Retter der USA, Friedensschaffender, Twitter-Präsident und Stimme des Volkes gegen die da in Washington, Demokraten, ANTIFA, Liberale und gegen die von ihm kategorisierten Fake News Medien. Donald Trump ein Leugner des anthropogenen Klimawandels, Globalisierungskritiker, Rassist, Frauenfeind, Faschist und Lachnummer.

# Varia (schlechte Beispiele)

Die lokalen Aussterbeereignisse, die heute in der modernen Welt beobachtbar sind, sind von Faktoren wie Habitat-Fragmentierung, Einführung von Raubtieren oder Konkurrenten und dem Einschleppen von Pathogenen (Krankheiten) in ein Ökosystem bestimmt. Diese Faktoren können einschneidend sein, aber kaum beträchtliche Artenzahlen in ganzen Regionen auslöschen oder weitreichende negative ökologische Rückkopplungsschleifen herbeiführen (Vermeij 2004).

Zweifellos spielten diese Faktoren auch in der Vergangenheit eine Rolle. Doch, sie gehören nicht zu den Ursachen der großen paläontologischen Aussterbeereignisse. Diese werden bestimmt durch das Verschwinden von Lebensräumen durch weitaus globalere, machtvollere und intensivere Prozessen.

Die aktuelle Herausforderung besteht darin, sich bewusst zu werden, dass die anthropogene Entwicklung ein Aussterbeereignis globalen Ausmaßes herbeigeführt hat und das eine Trendwende ohne umfangreiche und einschneidende Entscheidungen nicht realisierbar ist.





# Konjunktiv I und II

# Konjunktiv I & II

- Der Wirklichkeitsform des Verbs (Indikativ) stehen zwei Möglichkeitsformen (Konjunktiv I und II) gegenüber
- Konjunktiv I wird u.a. eingesetzt, um Aussagen anderer sinngemäß wiederzugeben (z.B. bei Inhaltsangaben).
- Konjunktiv II wird verwendet, wenn etwas nur gedacht oder gewünscht wird, ohne dass es in Erfüllung geht oder wenn man die Aussage in Frage stellt

# Konjunktiv I & II – Verwendung

Konjunktiv I	Konjunktiv II
Indirekte Rede (neutral) Indirekte Überlegung Indirekte Frage Vermutung Forderung Wunsch	Indirekte Rede (starke Zweifel) Indirekte Rede (Ersatzform für Konjunktiv I ) Unerfüllbarer Wunsch Unwirkliche Aussage Unwirklicher Vergleich Unwirkliche Bedingung Höfliche Aussage Höfliche Frage Höfliche Aufforderung Zweifel Potentialis Einschränkende Aufforderung

# Konjunktiv I & II – Die Formen

- **Indikativ:**

Susanne behauptet: „Ich habe gestern Abend 30 neue Vokabeln gelernt!“

- **Konjunktiv I:**

Susanne behauptet, sie habe gestern Abend 30 neue Vokabeln gelernt.

- **Konjunktiv II**

Susanne behauptet, sie hätte gestern Abend 30 neue Vokabeln gelernt.

# Konjunktiv I & II – Bildung

- Die Formen des **Konjunktivs I** werden vom Wortstamm der Grundform (des Infinitivs) gebildet. An den Stamm (Infinitiv minus -(e)n: lauf\_en, sei\_n) werden die Konjunktivendungen angefügt. Eine Orientierung ist dabei an den Indikativformen des Präsens, des Perfekts, des Futurs I und des Futurs II möglich.
- Der **Konjunktiv II** wird vom Präteritum abgeleitet. An den (gegebenenfalls modifizierten) Wortstamm wird dann die entsprechende Personalendung angefügt.

# Konjunktiv I & II – Ersatzformen

- In bestimmten Fällen stimmen die Formen des Indikativs und des Konjunktivs I überein:
  - 1. Person singular, Präsens und Futur
  - 1. Person plural, Präsens und Futur
- Um dennoch die Möglichkeitsform unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen, weicht man dann auf die entsprechende Form des Konjunktivs II aus (Ersatzform).
- Wenn die Konjunktiv-II-Form infolge Identität mit den Formen des Indikativ Präteritums zu Missverständnissen führen kann, kann auf eine Hilfskonstruktion mit „würde“ ausgewichen werden.
- Sie kommen → Sie kommen → Sie kämen



# Bewertung und Adressat\*innen

# Warum schreiben Sie die Arbeit?

- **Manifeste Funktion/Antwort**
  - Um etwas zu lernen und zu verstehen
  - Um wissenschaftliches Arbeiten zu verstehen und zu lernen
  - Als Vorbereitung für Ihre Arbeit an der Schule
- **Latente Funktion/Antwort**
  - Um eine gute Note zu bekommen (dazu imaginieren Sie mich und mein Bewertungssystem)
- **Probleme**
  - Zielkonflikte; Leser\*innenschaft und Nützlichkeit unklar
  - Einsicht in die Nützlichkeit der Arbeit kommt, wenn überhaupt mit großer Verzögerung
- **Lösungsvorschlag**
  - Stellen Sie sich vor, Ihre Forschungsfrage wäre das Ergebnis einer hitzigen Diskussion gewesen, an deren Ende Sie aber nicht wussten, wie die Wirklichkeit aussieht. Jetzt wollen Sie nicht bloß die Wirklichkeit beschreiben, sondern auch die Thesen Ihrer Diskussion belegen. Dazu schreiben Sie die Arbeit für die Teilnehmer\*innen der Diskussion.



# Persona – Design Thinking

- Erfinden Sie eine Diskussionsteilnehmer\*in
    - Name und Alter
    - Soziodemographische Daten
    - Arbeitsleben
    - Geographische Daten
    - Beruflicher Alltag
    - Herausforderungen
    - Persönlichkeit & psychographische Daten
    - Leben und Alltag
- ... und schreiben Sie die Arbeit für diese Person

# Bewertungskriterien, Teil I

Inhalte	Ideale Ausprägung
Einleitung	Führt zum Thema hin. Zeigt die Relevanz des Themas auf. Stellt die Zielsetzung und Fragestellung(en) vor. Leitet daraus den Aufbau der Arbeit ab.
Zielsetzung	Ist klar formuliert. Ist dem Umfang der Arbeit angemessen. Ist begründet.
Inhalte	Inhalte sind sachlich richtig, vollständig und verständlich. Die Auswahl und Gewichtung der Fakten ist an der Zielsetzung orientiert. Der Stand der Forschung wird wiedergegeben. Schlüsselbegriffe werden definiert und operationalisiert.
Diskussion, Schlussfolgerungen & Bewertungen	Theorie und ggf. Fallbeispiele werden zusammengeführt. Im Fazit wird die Fragestellung beantwortet. Das Fazit ist aus den vorhergehenden Informationen hergeleitet. Ggf. werden Grenzen und offene Fragen aufgezeigt.
Struktur	Ist sinnvoll im Blick auf die Zielsetzung. Kapitel entsprechen Sinnabschnitten. Kapitel bauen aufeinander auf. Zwischen Kapiteln gibt es Überleitungen.
Argumentation	Aussagen bauen schlüssig, lückenlos und widerspruchsfrei aufeinander auf.
Abbildungen, Tabellen etc.	Unterstützen den Text sinnvoll.
Quellengrundlage	Bezieht unterschiedliche Perspektiven ein. Deckt wesentliche Bereiche des Forschungsstandes ab. Ist angemessen aktuell.

# Bewertungskriterien, Teil II

Sprache	
Ausdruck	Ist verständlich. Fachterminologie wird verwendet.
Grammtik	Ist korrekt.
Zeichensetzung und Rechtschreibung	Ist korrekt.
Form	
Quellenverweise	Sind immer vorhanden und entsprechen formalen Standards
Quellenverzeichnis	Ist vollständig und entspricht formalen Standards

KO-Kriterien
<p><i>Wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist, wird die Arbeit unabhängig von den oben genannten Gewichtungen als „Nicht bestanden“ gewertet:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Das Thema wird verfehlt, d. h. zentrale Aspekte des Themas werden nicht behandelt.</li><li>• Quellenverweise (Kurzverweise im Text) fehlen überwiegend.</li><li>• Das Quellenverzeichnis ist überwiegend unvollständig.</li><li>• Quellenverweise und/oder Quellenverzeichnis sind überwiegend formal unzureichend.</li><li>• Ein Übermaß an Sprach-, Rechtschreibungs- und Zeichensetzungsfehlern mindert die Lesbarkeit des Textes erheblich.</li></ul>



# Präsentationen

# Ausgangslage und Ablauf, 7. Jänner 2021

- 33 Präsentationen
- 9:00 bis 13:00 17 Präsentationen
- 14:00 bis 18:00 16 Präsentationen
- 10 Minuten/Präsentation; 6 Minuten Vorstellung, 4 Minuten Fragen